

Interview Was sich die CDU für die Kommunalwahlen 2011 vornimmt Seite 2
Online Weitere Bilder von Lüneburger Baudenkmalern Abendblatt.de/lueneburg

Grüne kritisieren Beschluss über Heidewasser

Landtag hat sich mit Hamburg über Wasserlieferungen aus der Nordheide geeinigt

LÜNEBURG :: Die Grünen im niedersächsischen Landtag sind unzufrieden mit dem von CDU, FDP und SPD verabschiedeten Antrag zur künftigen Belieferung Hamburgs mit Grundwasser aus der Nordheide.

„Statt einfach die beantragte Menge von 16,6 Millionen Kubikmetern zu übernehmen, haben wir 13,5 Millionen Kubikmeter als Orientierung vorgeschlagen. Das entspricht der tatsächlichen Fördermenge von 2008,“ erklärt Miriam Staudte, Abgeordnete aus der Heide-Region. Sie und ihre Fraktionskollegen hätten sich eine deutlich geringere Fördermenge gewünscht. Mit der im jetzigen Landtagsplenum beschlossenen Formulierung, „es sei auf eine geringere als die beantragte Fördermenge hinzuwirken“, verbessere der Landtag die Verhandlungsposition der Landesregierung gegenüber Hamburg nicht.

Auch die vereinbarte Vertragslaufzeit von 30 Jahren ist den Grünen zu lang. „Keiner will den Hamburgern den Wasserhahn abdrehen, aber eine zehnjährige Laufzeit mit Option auf Verlängerung wäre absolut ausreichend.“ Die beschlossenen 30 Jahre seien definitiv zu lang, so Staudte. Ein weiterer Punkt im Änderungsantrag der Grünen sei gewesen, im Falle von ökologischen Schäden die Fördermenge zu drosseln. Der nun beschlossene Antrag sehe lediglich Ausgleichszahlungen vor. (wei)

Naturwunder der Lüneburger Heide gesucht

LÜNEBURG/WINSEN :: Der Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide sucht die schönsten und interessantesten Plätze im Naturpark Lüneburger Heide. Das können herausragende Einzelbäume, kleine Moor- und Heideflächen, attraktive Waldgebiete oder kulturgeschichtliche Objekte wie Großsteingräber sein.

Ziel ist es, die Schönheit des Naturparks anhand von circa 30 Naturwundern Gästen und der einheimischen Bevölkerung nahe zu bringen. Geplant sind eine Broschüre sowie eine Internetseite mit Informationen und zu den Naturwundern.

Vorschläge nimmt der Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V., Schlossplatz 6 in Winsen entgegen. Wer mitmachen will, kann sich per Brief oder E-Mail bei dem Verein melden. Mehr Informationen im Internet. (bri)

info@naturpark-lueneburger-heide.de



Glückwunsch, Thomas!

:: Habt ihr eure Oma und euren Opa lieb? Thomas Müller tut das und grüßte sie sogar schon mal im Fernsehen. Der junge Fußballspieler aus Weilheim in Oberbayern feiert heute seinen 21. Geburtstag. Ihr kennt ihn bestimmt! Er ist Stürmer der deutschen Nationalmannschaft und hat im Sommer bei der Weltmeisterschaft in Südafrika entscheidende Tore für Deutschland geschossen. Er wurde als bester junger Spieler ausgezeichnet und erhielt für seine fünf Tore und drei Vorlagen den Goldenen Schuh als Torschützenkönig der WM 2010.

Das ist eine ganz schöne Blitzkarriere, aber Thomas Müller ist auf dem Boden geblieben, der Erfolg ist ihm nicht zu Kopf gestiegen. 2009 heiratete er in Ismaning seiner Freundin Lisa.

Mit dem Fußballspielen fing Thomas Müller schon mit vier Jahren an. Er begann beim TSV Pähl, wechselte dann in die D-Jugend des FC Bayern Münchens und spielt seit einem Jahr in der Bundesligamannschaft.

In die U-16-Nationalmannschaft kam Thomas Müller im Jahr 2004. Im Januar 2010 wurde er von Bundestrainer



Das Haus in der Lünertorstraße ist mehr als 450 Jahre alt und wurde in den Jahrhunderten mehrmals umgebaut. Künftig soll es als Hotel dienen.
Foto: Martina Brinkmann

Die Spuren der Jahrhunderte

Das Haus in der Lünertorstraße 3 ist mehr als 450 Jahre alt und denkmalgeschützt. Bald können Gäste dort wohnen

MARTINA BRINKMANN

LÜNEBURG :: Die Hansestadt ist reich an Schätzen. Mehr als 1400 denkmalgeschützte Gebäude gibt es in Lüneburg. 40 von ihnen waren zum Tag des offenen Denkmals für Besucher geöffnet. Eines dieser Bauwerke wurde erst kürzlich als Einzeldenkmal ausgewiesen. Das fast 450 Jahre alte Haus in der Lünertorstraße 3 ist ein Neuling unter den prachtvollen Kleinodern, mit denen sich die Hansestadt schmückt. Das Gebäude liegt im Wasserviertel, dem historischen Kern der Salzstadt. Derzeit wird es zu einem kleinen Hotel mit neun Zimmern und 22 Betten umgebaut.

Die Geschichte des Hauses soll für die Hotel-Besucher erlebbar werden

Durch das vierstöckige giebellose Haus führt Hiltrud Lotze. Sie wird als Geschäftsführerin das Drei-Sterne Hotel Garni leiten. Bereits in der Bauphase ist sie zuständig für die Umsetzung des geplanten Konzepts. Noch liegen Baustaub und der Geruch von frisch gerührtem Mörtel in der Luft. Eine Treppe aus der Biedermeierzeit führt hinauf in die zweite Etage, eine Holzstiege weiter in das dritte Stockwerk. In jeder Etage überraschen die Räume mit einer anderen Raumaufteilung, kaum eine Wand trifft im rechten Winkel auf eine andere. Tageslicht fällt durch künstliche Lichtschächte und Sprossenfenster in das schmale Reihenhaus.

Das Haus in der Lünertorstraße 3 ist kein am Reißbrett geplantes Gebäude.

„Seine Bauzeit ist um 1579 datiert“, sagt Lotze. Mit dem Umbau kehren klare Strukturen ein. Frisch eingezogene Wände trennen Wohn- von Badezimmern und Abstellräume von schmalen Fluren. Die Geschäftsführerin präsentiert Räume, die in einem modernen skandinavischen Stil eingerichtet werden sollen.

Das Erdgeschoß lädt zu einer Entdeckungstour historischer Funde aus unterschiedlichsten Epochen ein. Seine ursprüngliche Raumaufteilung aus dem 16. Jahrhundert lässt sich rekonstruieren: Diele, Stube und Kammer. Durch mehrmalige Umbauten in den vergangenen Jahrhunderten hatte sich das Innere und Äußere des Hauses grundlegend verändert. So sehr, dass in einem Schreiben der damaligen Außenstelle des Instituts für Denkmalpflege der Bezirksregierung Lüneburg die Denkmaleigenschaft des Gebäudes verneint wurde: „Lünertorstraße 3 – liegt zwar innerhalb einer erhaltenswerten Gruppe, wird aber für sich genommen nicht als erhaltenswert eingestuft.“

So haben auch die Restauratoren Markus Tillwick und Inga Blohm bei einer ersten Besichtigung die Schätze des Gebäudes nicht entdecken können: „Anfangs war das Haus in seinen ursprünglichen Strukturen nicht mehr wieder zu erkennen“, sagt Markus Tillwick. „Alles war so verbaut, dass von der historischen Substanz nichts zu sehen war.“

Frühzeitige Untersuchungen indes bestätigten historische Substanz, wie Wandmalerei aus dem 16., 18. und 19.

Jahrhundert sowie Tapeten, historische Innenwände und Deckenkonstruktionen bewiesen.

Wochenlang klopften die Restauratoren den Putz von den Wänden und lösten Vertäfelungen. Permanente Änderungen in der Bauplanung waren notwendig. Gespräche zwischen dem Adendorfer Architekten Robert Läer, der Bauaufsicht, dem Brandschutzprüfer und der Denkmalpflege erforderlich.

Derweil legten die Kunstwerkserneuerer Tillwick und Blohm in der Stube schwarz bemaltes Eichenholzfachwerk aus dem 16. Jahrhundert frei. Die Ecken der mit Ziegel ausgemauerten und weiß grundierten Gefache, weisen dekorative Malereien auf: Windmühlennotive, lilienartige Blumen. „Die stilisierten Blumen stammen aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Dieses Motiv gibt es in dieser Zeit öfter. Zu sehen ist es auf Türen und Schubläden im Rathaus, wie auch im Kloster Lüne.“

Die Instandsetzung und Sanierung alter Gebäude kostet viel Geld und Zeit

Die Freilegung von Jahrhunderten erfordert Fingerspitzengefühl. „Alles hat gewackelt“, so Tillwick. Die Gefache wurden hinterputzt und neu gefüllt; herausgefallene Teile mit Injektionsmörtel befestigt. Im 17. Jahrhundert wurden die teilweise mit floralen Malereien und Schriftfeldern mit christlichen Sprüchen überarbeitet. Befunde aus der Barockzeit sind an der Fachwerkwand nur noch in Resten vorhanden. Einen Teil der Funde wird in die Hotelnutzung integriert und für die

Gäste sichtbar bleiben. Eine Besonderheit – auch für die Restauratoren Tillwick und Blohm: „Nicht immer wird so umfangreich wie in diesem Gebäude restauriert.“ Oftmals finde nur eine Dokumentation statt.

Frühzeit hat die denkmalpflegerische Begleitung für die Sanierung des Objektes Lünertorstraße 3 begonnen. „Als der jetzige Bauherr den Erwerb des Hauses plante, gab es eine erste Besichtigung mit ihm, dem Architekten und der Denkmalpflege“, sagt Cornelia Abheiden, Denkmalpflegerin der Stadt Lüneburg. Sie begleitet die gesamte Baumaßnahme.

Erworben haben das Haus das Lüneburger Ehepaar Jörg Laser und Christina Kaul. Sie verfügen über Sanierungserfahrung. „Es ist das dritte Gebäude, das wir sanieren. Wir wissen, worauf wir uns einlassen“, sagt das Ehepaar. Restaurationsarbeiten erfordern Zeit und kosten viel Geld. So ist nach Angaben von Hiltrud Lotze der denkmalpflegerische Mehraufwand in das Haus sechsstellig.

Förderungen erhalten die Besitzer von der NBank und der Europäischen Union. Dabei handelt es sich um eine Investitionsförderung für gewerblich genutzte Immobilien. Noch nicht genehmigt ist die klassische denkmalpflegerische Unterstützung. Das Ehepaar ist im Gespräch mit der Stadt. „Wirtschaftlich sind solche Investitionen gewagt, doch fühlen wir uns Lüneburg in besonderer Weise verbunden. Wir freuen uns, auf diese Weise die Stadt mitgestalten zu können“, sagt Jörg Laser.

KOMMENTAR

Mit Kontinuität Wähler gewinnen

ELKE SCHNEEFUSS

:: Immerhin, die CDU-Fraktion im Rathaus scheint aufgewacht zu sein. Lange schien es, als würde es der Ratsfraktion genügen, in der Koalition mit der SPD die zweite Geige zu spielen: Beharrlich, aber für den Bürger nach draußen kaum vernehmlich.

Mit Blick auf die im kommenden Jahr anstehenden Kommunalwahlen scheint nun ein Ruck durch die Reihen zu gehen: Das wird unter anderem dadurch deutlich, dass die Fraktion nicht nur Bilanz zieht, sondern auch an ihren Konturen arbeitet. Weiter so, möchte man den Fraktionsmitgliedern raten, denn in der Politik gehört Klappern nun mal zum Handwerk. Nur wer sein Image im Tagesgeschäft beharrlich schärft, wird wahrgenommen.

Auch wenn es auf Anhieb nicht sonderlich attraktiv klingt, dass die CDU ihren Wählern vor allem die Sicherung des Erreichten und eine Konsolidierung der Verhältnisse verspricht – womöglich trifft sie genau damit dennoch den Nerv der Bürger.

Immer neue Wahlversprechungen machen in Zeiten der kommunalen Finanznot nämlich wenig Sinn. Aufgrund der Haushaltslage werden viele Projekte, die uns wünschenswert scheinen, nicht bezahlbar sein.

In dieser Situation dasjenige zu sichern, was geschaffen wurde und den Abbau von Infrastruktur zu verhindern, wäre schon sehr viel. Auf kommunaler Basis sparsam haushalten mit dem, was da ist und Kontinuität wahren, ist vielleicht ein Weg, das Wahlvolk zu gewinnen. Denn vielleicht fährt es am Ende gar nicht mehr auf letztlich unerfüllbare Versprechen ab.

LÜNEBURG

Betrunkener 19-Jähriger bewirft Rentner mit Steinen

:: Grundlos griff am Morgen des Sonntags ein 19-jähriger alkoholisierte Lüneburger einen 48-Jährigen an, der vom Brötchenholen kam. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf sich der junge Mann mit Feldsteinen bewaffnete und drohte den Mann damit zu bewerfen. Schließlich flüchtete der 9-Jährige. Wenig später warf er in der Ringstraße einen Stein auf einen 70-jährigen Mann. Der Rentner konnte dem Geschoss ausweichen und wurde deshalb nur leicht verletzt. Außerdem traf der Stein einen geparkten Pkw. Der Halter wird gebeten, sich bei der Polizei Lüneburg telefonisch unter der Telefonnummer 04131/29 23 24 zu melden. Der Vorfall ereignete sich in Höhe der Ringstraße 29. (bri)

LÜNEBURG

Autoknacker stehlen Navigationsgeräte

:: Am Wochenende kam es zu fünf angezeigten Autoaufbrüchen. Dabei wurde jeweils eine Seitenscheibe beschädigt. Die Tatorte liegen in der Kurt-Höbold-Straße, Am Schützenplatz, Schaperdrift, Lessingstraße und beim Kalkberg. Die Täter stahlen sowohl Navigationsgeräte als auch Geldbörsen. (bri)

LÜNEBURG

Auto prallt gegen Baum – Vier zum Teil schwer Verletzte

:: Am frühen Sonntagmorgen kam es zu einem schweren Unfall. Ein Pkw, fuhr von der Aral-Tankstelle an der Dahleburger Landstraße in Richtung Dannenberg. Polizeibeamten fiel das unbeleuchtete Fahrzeug auf, dass außerdem immer wieder auf die Gegenfahrspur gelenkt wurde. Der Fahrer des Autos konnte gerade noch einer Kollision mit einem entgegen kommende Fahrzeug ausweichen und geriet danach ins Schleudern. Schließlich prallte das Auto frontal gegen einen Straßenbaum. Dabei wurden vier der fünf Insassen zum Teil schwer verletzt. Am Auto entstand Totalschaden. Dem Fahrzeugführer wurde mit dem Verdacht der Alkoholbeeinflussung eine Blutprobe entnommen. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren. (bri)

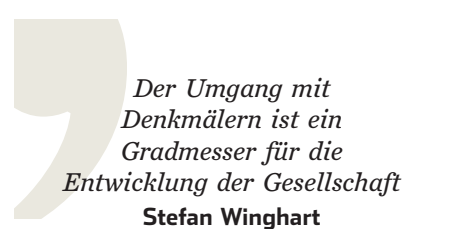
1400 Denkmäler im Stadtgebiet

Bundespräsident Christian Wulff eröffnet den bundesweiten Tag des offenen Denkmals in Lüneburg

LÜNEBURG :: Das Wetter am Tag des offenen Denkmals erwies sich als prächtig. Bundespräsident Christian Wulff, der auch Schirmherr der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist, kam mit Frau und Kind zur Eröffnung der bundesweit stattfindenden Veranstaltung nach Lüneburg. Für den ehemaligen Ministerpräsidenten war Niedersachsen war der Termin in der alten Hansestadt fast ein Heimspiel.

Der Bundespräsident lobte die Unterstützung der Bürger bei der Bewahrung von Kulturgütern, die nicht nur in Zeiten schwindender finanzieller Mittel unentbehrlich sei. Am Beispiel des Alten Kran, dem Wahrzeichen Lüneburgs und einst Symbol für Handel und Aufschwung, zeichnete Wulff den Zeitwandel und die damit verbundenen Veränderungen in der Stadt nach.

„Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Eisenbahnlinie Hamburg-Hannover entstand und der Lüneburger Hafen verwaiste, wurde der Kran gewissermaßen zum Denkmal einer vergangenen Epoche.“ Heute bestaunen regelmäßig scharnweise Touristen und Bürger einen Teil der 1400 über das Stadtgebiet



Der Umgang mit Denkmälern ist ein Gradmesser für die Entwicklung der Gesellschaft
Stefan Winghamt

verteilten Baudenkmale. Lüneburg sei ein gutes Beispiel dafür, dass ein Leben mit Denkmälern nicht ein Leben im Museum bedeutet muss. „Leben mit Denkmälern heißt, Häuser nach modernen Anforderungen zu sanieren, sie zu bewohnen, in ihnen zu arbeiten“, sagt der Oberbürgermeister der Hansestadt, Ulrich Mäde, dessen Amtszeit zu den Touristenmagneten der Stadt zählt. Auch er betonte, dass Denkmalschutz ohne private Investoren und Förderer nicht möglich sei.

Der Umgang mit Denkmälern ist in vieler Hinsicht Gradmesser für die Entwicklung der Gesellschaft. „Die Vehemenz, mit der Menschen in Stuttgart gegen das große Bahnprojekt „Stuttgart 21“ demonstrieren, zeigt, dass Denk-

malerschutz und Denkmalpflege inzwischen erhebliches politisches Potenzial besitzt“, sprach Dr. Stefan Winghamt, Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege. Die Debatte ist ernst zu nehmen, hat sie doch einen tieferen Grund.

Der Umgang mit unseren Denkmälern zeige, was uns wichtig sei. Winghamt wagte die Prophezeiung, dass der Kampf um den Stuttgarter Bahnhof, nicht der letzte seiner Art sein werde. Wohl kaum stattfinden wird dies in Lüneburg. Die Stadt habe es verstanden, das historische Stadtbild durch die 50er bis 70er-Jahre zu bewahren, „während bundesweit mehr historische Bausubstanz verloren ging als im Bombenhagel des Krieges“, so Winghamt.

Großen Verdienst daran habe die Stadtverwaltung und Engagement des Arbeitskreises Lüneburger Altstadt. Auch bundesweit lässt sich ein Trend hin zum Erhalt historischer Bausubstanz erkennen: Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung halten laut einer aktuellen Umfrage den Denkmalschutz für ein wichtiges oder sehr wichtiges Anliegen. (bri)



Thomas Müller im Dress der Deutschen Nationalmannschaft. Foto: dpa